

# Vorwort

Als ich vor acht Jahren begann, mich mit dem Thema ‚Organisationales Lernen‘ zu beschäftigen, drehte sich eine Diskussion am Lehrstuhl um die Frage, ob dieses Konzept ein kurzlebiges Modethema wie viele andere sei, oder ob es sich dabei um einen ‚Dauerbrenner‘ handle, der zunehmend mehr Aufmerksamkeit und Eingang in die Managementlehre und -praxis finden werde. Ich tendierte zur ‚Dauerbrenner‘-Prognose und begründete dies mit der damals noch vagen Hypothese, dass Lernen einen grundlegenden Veränderungsmodus darstelle - den einzig sinnvollen Veränderungsmodus selbstorganisierender Systeme in Zeiten dynamischen Wandels. Ein kurzer Blick in einschlägige Managementzeitschriften und die vielfältigen Umsetzungsbemühungen von Unternehmen belegen die Richtigkeit der ‚Dauerbrenner‘-Prognose. Die Hypothese vom ‚einzig sinnvollen Veränderungsmodus selbstorganisierender Systeme in Zeiten dynamischen Wandels‘ betreffend, lege ich mit dieser Arbeit nun eine, wie ich hoffe, ausreichende und nachvollziehbare Begründung vor.

Dass dies, mit etlichen kleineren und grösseren Unterbrechungen, acht Jahre gedauert hat, dafür möchte ich mich vor allem bei meiner Frau Christine und meinem Sohn Vincent entschuldigen. Sie mussten nicht nur, wie es in jedem Vorwort heisst, während dieser Zeit häufig auf mich verzichten - nein, sie mussten auch viele Aufgaben übernehmen, Stimmungsschwankungen erdulden, und mir durch ihre Liebe und ihr Vertrauen stets aufs Neue die Kraft geben, diesen zeitweise unüberwindbar scheinenden Berg zu erklimmen.

Mein zweiter Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Rüdiger Klimecki, dessen Lehrstuhl mir sieben Jahre lang ein professionelles Umfeld geboten hat, der mir Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet hat, die weit über das engere Projekt der Dissertation hinausreichen, der mein Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten wachgehalten hat, und der mir durch seine freundschaftliche Verbundenheit immer wieder Mut gemacht hat, das Projekt zu beenden.

Mein Dank gilt ferner allen Kolleginnen und Kollegen am Lehrstuhl, die mich stets unterstützt haben sowie Herrn Prof. Dr. Wolfgang Seibel für die Übernahme des zweiten Gutachtens.

Hermann Laßleben